

Alpine Gebirgsschrecke (*Miramella alpina*)



Weibchen / Bild: Jörg Gensch

Beurteilung der Datengrundlage

Die Alpine Gebirgsschrecke ist einfach nachzuweisen und wir verfügen über viele Fundmeldungen. Ihr potentiell Verbreitungsgebiet innerhalb des Kantons ist gut erforscht und deckt sich mit dem vorliegenden Verbreitungsmuster. Daher kann die Datenlage als gut bezeichnet werden (210 verwertbare Datenpunkte).

Verbreitung

Die Alpine Gebirgsschrecke besiedelt in der Schweiz den Jura und die Alpen. Im westlichen Teil des Kantons Graubünden, im Tessin und im östlichen Teil des Valais fehlt sie weitestgehend. Beobachtungen unterhalb von 900 m ü. M. sind die Ausnahme. Sie steigt bis über 2'600 m ü. M.

Im Kanton Luzern bewohnt die Art nur die Naturräume «Rigigebiet, Bürgenstock», «Voralpen» und «Napfgebiet». Während sie in den beiden letztgenannten Naturräumen bereits ab 800 m ü. M. verbreitet angetroffen werden kann, findet man die Art an der Rigi erst ab etwa 1'200 m ü. M. Diese doch beträchtliche Höhendifferenz kann nur mit den grundsätzlich trockeneren und wärmeren Verhältnissen an der Rigi erklärt werden. Die tiefst gelegene Beobachtung jüngeren Datums stammt aus dem Gebiet Siten in Hasle (2018; 806 m ü. M.). Die höchstgelegene Beobachtung gelang knapp unterhalb des Grats des Brienzer Rothorns (Flühli, 2015) auf 2'070 m ü. M.

Status

Die Luzerner Populationen weisen in den Kernzonen allgemein eine hohe Dichte auf. Über die Jahre sind keine wesentlichen Bestandesveränderungen festgestellt worden.

Rote Liste

In der Roten Liste der Schweiz wird die Alpine Ge-

birgsschrecke als «nicht gefährdet» eingestuft (LC). Für den Kanton Luzern drängt sich keine abweichende Beurteilung auf: «Nicht gefährdet» (LC).

Lebensraum

Die Alpine Gebirgsschrecke bevorzugt frische bis feuchte Lebensräume. Man findet sie in Hochstaudenfluren und an Bachufern, in montanen und subalpinen Feuchtwiesen, aber auch in strukturreichen Alpweiden und in Zwergstrauchheiden. Sie besiedelt oft auch schattige Lagen.

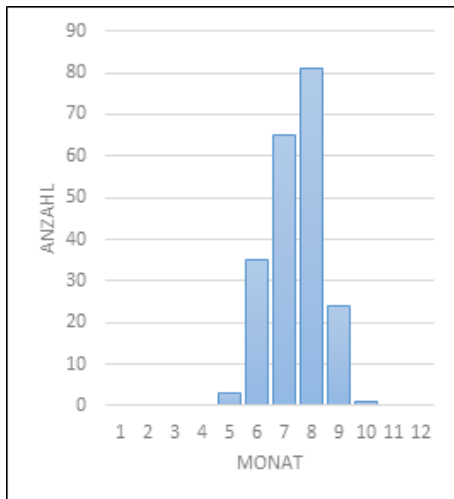
Fördermassnahmen

Aktuell besteht kein Bedarf für Fördermassnahmen.

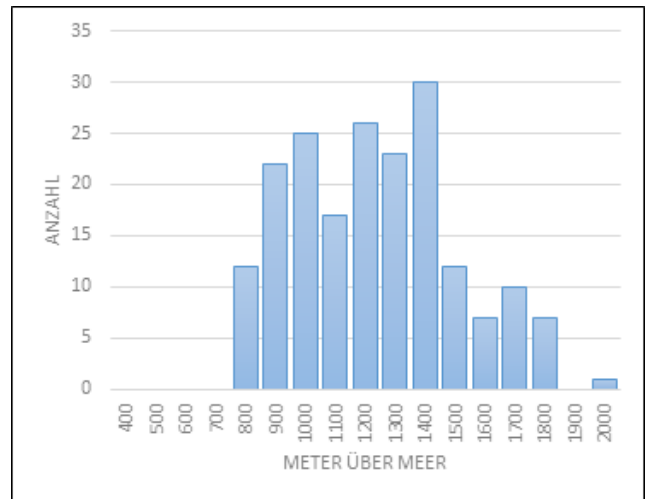


Männchen / Bild: Florin Rutschmann

Phänologie (n = 209)



Höhenverbreitung (n = 129)



Verbreitung

